

MONATL.
1903
219-252

Wien - ent. Z. (Junkel!)

V. ISCHIMIAUS
249 A-C 75305

Hendel, 1903

Kritische Bemerkungen zur Systematik der Muscidae acalypteratae.

Von Friedrich Hendel in Wien.

I. Ueber die Sectio Milichinae.

Diese Gruppe wird von den verschiedenen Autoren teilweise oder auch ganz zu den Agromyzinen gezogen. Nur für letzteres lassen sich Gründe aufbringen, die durch gewisse synthetische Formen, wie z. B. Meconema Rond., gegeben werden. Typische Milichinen aber, wie Desuonictopus Lw., Phallomyza Fall., Milicia Fall. den Agromyzinen oder Piophilinen zuzugesellen und andererseits die echte Agromyzinengattung Milichia Schin. aliorumque nec. Meig. = Oditia Rond., Coquil. bei den Milichinen zu belassen, ist ein absolutes systematisches Ünding.

Ich bin nun auch für eine Trennung beider Gruppen. Die Milichinen lassen sich durch folgende natürliche Merkmale sondern: Das Kopfprofil erinnert mehr an die höheren Musciden. Die Reduktion der Interfrontalia ist in der Weise vor sich gegangen, daß außer dem Ocellendreieck noch 2 auf der Stirnmitte gelegene, mit Kreuzborstenreihen¹⁾ versehene Chitinleisten \pm deutlich übriggeblieben sind, die bei keiner Agromyzine vorkommen. Die Postverticalborsten sind bei den Milichinen convergent oder gekreuzt, bei den Agromyzinen aber divergent, nur bei Meconema fast parallel. Die Analader fehlt allen Milichinen; die beiden Wurzelzellen sind klein und haben die Neigung zu verschwinden, d. h. die vorne abschließenden Queradern fehlen individuell oder sind nur rudimentär oder aber sie fehlen constant. Die Costa ist zweimal unterbrochen: hinter der Wurzelquerader und vor der ersten Längsader. Letztere Unterbrechung ist bei den typischen Milichinen besonders auffallend, weil die beiden Costateile übereinandergreifen, wodurch, wie bei gewissen Ephydrinen, ein spitzer Lappen an Flügelvorderrande entsteht. Rüssel oft mit verlängerten, hakig zurückgeschlagenen Labellen.

Dadurch halte ich die Trennung der Milichinae von den Agromyziniae für berechtigt.

Die beiden folgenden 2 neuen Gattungen gehören in die Unterabteilung der Milichinen, welche einwärts gebogene Orbitales inferiores,

¹⁾ Kreuzborsten finden sich wie bekannt auch bei Anthomyiden, Heteromecinen, Borborinen, Ephydrinen und gehören immer den chitigen Interfrontalia oder deren Rudimenten an. Sie sind systematisch sehr wichtig!

einen spitzen Lappen am Flügelvorderrande, deutliche Kreuzhörstchen tragende Interfrontalrudimente, einen silberschimmernden Hinterleib mindestens beim ♂ haben und deren letzter Discoidaladerabschnitt höchstens zweimal so lang als der vorhergehende ist.

Sie unterscheiden sich von *Milichia* Mg. (Es könnte auch *Argyrites* Latr. bleiben, da die Lepidoptergattung *Argyritis* Hbn. heißt.) wie folgt:

A. Rüssel und Labellen nicht verlängert; Taster löffelförmig verbreitert, vorstehend; Mesopleuren nackt, 3 Sternopleuralborsten.

I. Augen behaart, unter den Fühlern nicht genähert; Untergesicht daher wenig schmaler als beide Augen zusammen. Stirne im Profil vorstehend; Wangen deutlich sichtbar, behaart; Vibrissen-ecken vorstehend; Fühler fast unter der Augenmitte stehend; Orbitales superiores 2+1. **Milichia** Mg. (Typo *speciosa* Mg.)

II. Augen nackt, unter den Fühlern genähert; Untergesicht stark verengt, fast nur $\frac{1}{3}$ eines Auges breit. Stirne und Vibrissen-ecken nicht vorstehend; Vibrissenborsten aufsteigend. Wangen fehlen; Fühler über der Augenmitte. Orbitales superiores 1+1.

Stenoporomyia nov. gen. (Typo *Tiefii* Mik.)

B. Rüssel und Labellen stark verlängert und verdünnt; letztere fast so lang als der Mittelteil des Rüssels, knieartig zurückgeschlagen. Taster fadenartig, kurz, nicht vorstehend. 3 Mesopleuralborsten, 2 Sternopleurale.

Augen behaart, unter den Fühlern genähert. Untergesicht verengt, schmaler als 1 Auge, unter den Fühlern grubenartig vertieft. Wangen fehlen. Stirne nicht, Mundrand etwas vorstehend. Fühler etwas über der Augenmitte. Orbitales superiores 2+1.

Rhynchomilichia nov. gen. (Typo *argyrophenga* Schin.)

Zur selben Abteilung wie obige 3 Gattungen, aber dadurch verschieden, daß die Costastenden an der Unterbrechung in einer Ebene liegen, — weshalb kein vorspringender Lappen entsteht. — daß das Abdomen nicht silberschimmernd ist, der letzte Abschnitt der 4. Längsader immer mehr als zweimal, mindestens dreimal so lang als der vorletzte ist und daß die kleine Querader dem Costaschlitz nicht gegenüberliegt, sondern vorher steht, gehören folgende 4 Genera.

A. Costa reicht bis zur Mündung der 4. Längsader; Mesopleuren nackt; Rüssel und Labellen verlängert, hakig; letzter Diskoidalabschnitt 3—3 $\frac{1}{2}$ mal so lang als der vorletzte; Basalzellen gewöhnlich vorhanden, wenn auch klein.

I. Scutellare divergirend; 3 Orbitales superiores; drittes Antennenglied des ♂ stark erweitert, fast viereckig. Augen behaart.

Palpen außerordentlich verlängert, breit, vorstehend. 1 Supraalare; Fühler ober der Augenmitte.

Phyllomyza Fall.¹⁾ (Type *securicornis* Fall.)

II. Scutellare gekreuzt; 2 Orbitales superiores; 3. Fühlerglied des ♂ nicht vergrößert; Augen nackt oder fast nackt; 3 Supraalare; Fühler unter der Augenmitte.

a) erster Costaabschnitt beborstet; der ganze Körper (Stirne) matt; Kreuzborsten kräftig; die 2 oberen Orbitalen nach außen gebogen.

Desmometopa Lw. (Type *M-atrum* Mg. (= *Madiza sordida* Fall.)

b) erster Costaabschnitt nicht beborstet; der ganze Körper glänzend, nackt, punktiert; Kreuzborsten der Stirne zart; eine Orbitale nach oben, eine nach vorne gebogen.

Madiza Fall.²⁾ (Type *glabra* Fall.)

B. Costa reicht nur bis zur 3. Längsader; Mesopleuren behaart und mit 1 Borste; Rüssel und Labelle nicht verlängert, nicht hakig; letzter Diskoidaladerabschnitt gegen das Ende zu obliteriert, circa 13 mal so lang als der vorige.

Meoneura Rond. (1856) (Type *obscurella* Fall.³⁾

Diese interessante und gute Gattung des großen Italieners wurde seither von niemandem mehr erkannt; wohl deshalb, weil jener sie zu den *Osciniina* stellte. Er mag hiezu, ebenso wie bei (*Gymnopa* Fall.) = *Mosillus* Latr., einer unzweifelhaften Ephydrine, durch das wohlentwickelte, glänzende Ocellendreieck verleitet worden sein. Die Kopf- und Flügelbildung allein schon läßt dies nicht zu.

Meoneura, Rond. wurde in jüngster Zeit auch von Meister Becker verkannt und in dessen Aegyptischen Diptoren, 1903, Seite 191 als *Psilidolus* n. gen. beschrieben und abgebildet.

Wie oben schon angedeutet, steht *Meoneura* an der Grenze zwischen Milichinen und *Agromyzinen*. Ich ziehe sie aber wegen ihrer großen Verwandtschaft mit *Desmometopa* Lw. zur ersteren Gruppe.

¹⁾ Diese Gattung wurde von Strobl (Programm 1880) mit *Agromyza* vermischt, indem derselbe für *Agromyza grossicornis* Zett. 2 neue *Phyllomyza*-Arten aufstellte. Derselben Fehler scheint Czorny (Wien. ent. Z. 1903, pg. 62) gemacht zu haben, da er *Phyllomyza divergens* Postverticale zuschreibt und sie zu den *Agromyzinen* stellt, während schon Schiner l. c. II. p. XIV. Note die Gattung systematisch erfaßt hat.

²⁾ Diese Gattung kann man bei näherer Untersuchung gar nirgends anderswohin stellen als neben *Desmometopa* Lw.

³⁾ Die Arten bedürfen erst einer Revision.